

# Wünsche zum 70. Jahrestag

Befreiung des Stalag XB am 29. April 45: Aufarbeitung der Taten als Prävention gegen Wiederholung

## „Hundegebell wird Würde nicht gerecht“

**SANDBOSTEL.** Die Grüße der niedersächsischen Kultusministerin Frauke Heiligenstadt hat am Mittwoch während der Gedenkfeier zum 70. Jahrestag der Befreiung des Lagers Sandbostel Regierungsdirektorin Claudia Schanz (Foto) überbracht. Sie begrüßte insbesondere jene Gäste, die eine lange Reise aus dem Ausland auf sich genommen hätten. Den Lagerüberlebenden unter ihnen dankte sie, dass sie sich als Zeitzeugen engagierten und so die Schrecken der Nazi-Gewaltherrschaft in Erinnerung hielten.



Die Tatsache, dass das ehemalige Lager in Sandbostel so gut erhalten sei, sei „Chance und Verpflichtung zugleich“. Sie erwähnte die Gründung des Gedenkstättenvereins im Jahr 2004, „ohne den es die Gedenkstätte heute so vielleicht nicht geben würde“. Auch für die gute Arbeit der Mitarbeiter und Ehrenamtlichen in der Gedenkstätte sprach Schanz großes Lob aus. „Die vielen Formen der pädagogischen Arbeit tragen dazu bei, dass die Taten nicht vergessen werden.“

„Ich darf Ihnen garantieren“, sagte Schanz, „dass die Landesregierung die Arbeit in Sandbostel weiter unterstützen wird.“ Dazu nannte sie Ziele: den Erwerb des Edelmann-Grundstücks, ein Informations-Leitsystem, mit dem Besucher unabhängig von Führungen das Gelände besichtigen könnten, und – mit Blick auf den benachbarten Tiergnadenhof – ein Ende des Hundegebells. Zitat: „Das wird der Würde eines Gedenkortes internationaler Bedeutung sicher nicht gerecht.“ (alg)

### WORTWÖRTLICH

» Dieser Ort stellt den Menschen ganz grundsätzliche Fragen, und er hört auch nicht auf zu fragen: Was für ein Mensch wollen wir sein? In was für einer Gesellschaft wollen wir leben? «

DIAKON MICHAEL FREITAG-PAREY, CHRISTLICHE JUGENDARBEIT IN DER GEDENKSTÄTTE LAGER SANDBOSTEL

VON STEFAN ALGERMISSEN

**SANDBOSTEL.** „Wir gedenken heute der Befreiung des Kriegsgefangenenlagers. Es ist aber auch der Tag, an dem wir derer gedenken, die den 29. April 1945 nicht erleben konnten.“ Andreas Ehresmann, Leiter der Gedenkstätte Sandbostel (kleines Foto), brachte es auf den Punkt: Freude und Trauer standen auch am 70. Jahrestag der Befreiung des Lagers durch die britische Royal Army Seite an Seite. Gut 200 Ehrengäste, darunter einige ausländische Überlebende des Stalag XB sowie viele Angehörige, nahmen am Mittwoch im Anschluss an die Kranzniederlegung auf dem ehemaligen Lagerfriedhof (BZ berichtete) an der Gedenkfeier in der ehemaligen Lagerküche teil.

Katharina, Konfirmandin aus Scheeßel, tritt auf Wiktor Listopadzki zu, überreicht dem ehemaligen Gefangenen des Stalag XB einen Brief, den sie gemeinsam mit Freundin Finja verfasst hat. Der 93-jährige Pole steht strahlend auf, nimmt die Teenagerin in den Arm und mag sie vor Rührung gar nicht mehr loslassen. Alle Gäste klatschen, mancher hat Tränen in den Augen. Es ist nur ein kurzer Augenblick, doch er steht symbolisch für fast alle Wünsche, die die Redner äußerten – ob Claudia Schanz, Regierungsdirektorin im niedersächsischen Kultusministerium (siehe Artikel rechts), oder Oberlandeskirchenrat Rainer Kiefer: Versöhnung zwischen den Nationen, Weitergabe der Grauen, die in Sandbostel passiert sind, an nachfolgende Generationen – mit dem Ziel, dass so etwas nie wieder geschehen möge.

„Lieber Herr Listopadzki!“, hatte die Teenagerin dem alten Mann während der von Diakon

.....

» Auch die italienischen Militärinternierten mussten sadistische Bestrafungen, entsetzlichen Hunger, Kälte, Schmutz und das Fehlen von Nachrichten von zuhause ertragen. «

MICHELE MONTAGANO, INTERNIERT IM STALAG XB, WEIL ER SICH NACH DEM 8. SEPTEMBER 1943 DER ZUSAMMENARBEIT MIT HITLER-DEUTSCHLAND WIDERSetzte



**Ergreifender Moment:** Katharina, Konfirmandin aus Scheeßel, überreicht dem Lager-Überlebenden Wiktor Listopadzki (93) einen Brief, den sie während einer Konfirmandenfreizeit in der Gedenkstätte Sandbostel gemeinsam mit ihrer Freundin an den Polen geschrieben hat.

Fotos: Algermissen

Michael Freitag-Parey betreuten Konfirmandenfreizeit in Sandbostel geschrieben, nachdem sie ein Interview mit Listopadzki gehört hatte. „Es berührt uns sehr, wie Sie früher leben mussten. Wir können uns gar nicht vorstellen, wie es früher in dem Lager war. Wahrscheinlich hatten Sie viel Angst. Wenn wir Bilder aus dem Krieg sehen, sind wir immer erschüttert. Obwohl das alles passiert ist, bevor wir geboren wurden, fühlt man sich immer so, als wäre man mit Schuld an dem Ganzen, weil es ja von den Deutschen losging. Wir finden es toll, dass, obwohl Sie hier so viel Schlimmes erlebt haben, trotzdem nach Sandbostel zurückkommen.“

Zuvor hatte Ehresmann daran erinnert, wie das Stalag XB am 29. April 1945 „nach heftigen Kämpfen“ durch Einheiten der britischen Armee befreit wurde. Er erinnerte an die grauenhaften Zustände, die die Briten im Lager vorfanden, in dem Tausende ermordet wurden und kurz vor der Befreiung noch Tausende aus dem KZ Neuengamme angekommen waren. Freude sei allenfalls bei den Gefangenen aufgekommen. So sie denn genug Kraft dazu gehabt hätten. Er zitierte aus den Aufzeichnungen eines russi-

### Mehr zum Thema

**Zeitzeuge:** Michele Montagano spricht zu Schülern des Gymnasiums Bremervörde. **Seite 12**

schen Gefangenen: „Ein Häftling kam in unsere Baracke gerannt und rief: ‚Der Krieg ist zu Ende!‘ Ich erhob mich vom Boden auf die Knie, schaute durchs Fenster, weinte und legte mich wieder hin.“

Zahlreiche Angehörige des Royal Army Medical Corps (RAMC), berichtete Ehresmann, hätten nach der Lagerbefreiung die Opfer der Nazis versorgt und zahlreichen das Leben gerettet. Der Gedenkstättenleiter drückte seine Freude darüber aus, dass die Kinder von vier RAMC-Angehörigen an der Gedenkfeier teil-

nahmen – ebenso wie einige ehemalige Insassen des Stalag XB. Zwei von ihnen, jeweils über 90 Jahre alt, traten während der von Schülern und Lehrern des Gymnasiums Bremervörde musikalisch begleiteten Feier ans Mikrofon: Michele Montagano, ehemaliger italienischer Militärinternierter, und Edmund Baranowski, ehemaliger polnischer Kriegsgefangener und Angehöriger der polnischen Widerstandarmee Armia Karjowa.

Baranowski, der ebenfalls einen Brief der Konfirmanden erhalten hatte mit der Frage, was er sich noch wünsche für sein Leben, sagte: „Dass ich wie alle anderen Überlebenden 100 Jahre alt werde und noch vielen von den Erlebnissen in Sandbostel berichten kann.“



**Gut 200 Ehrengäste nahmen an der Gedenkfeier in der ehemaligen Lagerküche teil.**